

Marie-Thérèse Schins

Prall gefüllte Wundertüte

Das Kinderbuchhaus in Hamburg bietet einen Rahmen zum Austausch über Illustrationskunst. In diesem Sommer feiert es sein zehnjähriges Bestehen

Vor zehn Jahren stellte sich das Hamburger Kinderbuchhaus im zweiten Stock des Altonaer Museums vor, gelegen in der Nähe der Elbe, in einem dicht besiedelten Wohngebiet, kulturell kunterbunt. Spannung pur in einem kahlen Raum, der eigentlich gar nicht so aussah wie ein Haus für Kinderbücher oder wie ein Zuhause für Kinder und Bücher. Große Frage damals: Wie geht es hier weiter? In der Satzung des Forums für Bilder-Buch-Kultur e.V., der dieses Kinderbuchhaus trägt, steht im § 2.4.:

„Das Forum bietet einen Ort des Austausches für die interessierte Fachöffentlichkeit, für Illustratoren, Büchermacher, Filmer und andere auf die Kinderkultur bezogene Bildproduzenten.“

Dr. Dagmar Gausmann-Läpple, Gründerin, Geschäftsführerin und Kunsthistorikerin, verfolgte mit einem Mini-Etat konsequent ihre Idee einer eigenen Institution der Illustrationskunst. Erste Unterstützung fand sie damals bei Werner Frömming von der Kulturbehörde. Die erste Ausstellung hieß *Schüler machen Bücher* mit den Künstlerinnen Franziska Biermann und Antje von Stemm. Im Dezember 2005 startete das erste Rahmenprogramm mit *Ich sehe was,*

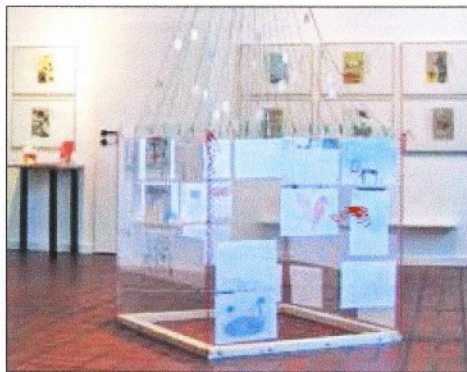
was Du nicht siehst, passend zur Ausstellung *Schaulust*. Bilderbuchkünstler, Pädagogen und Wissenschaftler wie Julia Kaergel, Juliane Plöger, Sabine Dittmer und Prof. Dr. Jens Thiele machten die ersten Schritte. Seitdem wuchs das Kinderbuchhaus rasant. Das nimmermüde Team und verschiedene Sponsoren ermöglichten ästhetisch wunderschön gestaltete Ausstellungen mit wechselnden, neuen Themen. Durch hervorragende Studiengänge an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Illustratoren-schmiede Deutschlands, und durch bereits arrivierte Hamburger Illustratoren ist der Fundus an Ausstellungsmaterial mit einem Bezug zur Stadt, zum Hafen, zur vielseitigen Kultur der Stadt und zu anderen Themen riesig und gegeben.

Das Projekt *Land in Sicht* war 2006/2007 ein Wagnis, ein Versuch, mit Kindern aus unterschiedlichsten kulturellen und sozialen Hintergründen eine eigene Bild- und Textausstellung sowie ein eigenes Buch zu gestalten. Das großartige Ergebnis ist einem bibliophilen, aufwändigen Band nachzulesen und lässt immer wieder schmunzeln und verblüffen. „Land in Sicht, das hat mit Sehen zu tun. Um etwas zu sehen, braucht man einen

guten Aussichtspunkt. Einen, der ganz weit oben liegt“, schreibt ein Kind.

Hatte ich zunächst die Befürchtung, dass die hohe Messlatte (ganz weit oben) der Ansprüche des Kinderbuchhauses sich als Bremse entpuppen könnte, so irrte ich mich. Das beharrlich hohe Niveau der Ausstellungen hebt sich wohltuend ab vom Bücher-Einheitsbrei vieler Kinderbuchverlage. Bruno Bettelheim sagte einmal: „Das Beste ist für Kinder gerade gut genug.“ Wie Recht er hat, denn Kinder darf man niemals unterschätzen. Und genau das hat sich das Kinderbuchhaus auf die Fahne geschrieben.

Zwischenzeitlich erweiterte sich das Programm stetig. Aus den ersten, inhaltlich fast zögerlichen Schritten, entstand eine Institution, die unter dem Motto „Lesen lernen beginnt mit dem Lesen der Bilder“ kompakt folgende Schwerpunkte anbietet: Schreiben, Illustrieren, Sprechen / Darstellung, Herstellen / Kreatives Handwerk, Philosophieren, Spezialthemen, Lesungen - auch in anderen Sprachen, Ausstellungsgespräche, Begegnungen mit den ausstellenden Künstlern ... Eine prall gefüllte Wundertüte mit ständig neuen Ideen beglückt stets mehr Kinder und auch Erwachsene. Geht man auf die Web-



Die Ausstellung zum Projekt „Land in Sicht“

site des Kinderbuchhauses, so wird deutlich, welch überraschende Möglichkeiten geboten werden. Nicht nur die Crème de la Crème von allen, die sich mit dem Bilder- und Kinderbuch beschäftigen, gibt sich hier die Klinke in die Hand. So schenkte Birgit Dankert dem Kinderbuchhaus ihre Sammlung von Büchern der LUCHS-Preisträger, die in der Ausstellung *Ausgezeichnet!* mehrere Monate zu sehen war. Dazu wurde für Schulklassen und andere Gruppen ein passendes Begleitprogramm entwickelt.

Tief beeindruckt war ich von der Ausstellung *Lindbergh – Die abenteuerlichen Geschichten einer fliegenden Maus* von Torben Kuhlmann, der seine Maus von Hamburg nach New York fliegen lässt. Seine Baukästen zu den filigranen Illustrationen für Lindbergh Maus machten neben der hinreißenden Einführung zu seiner Diplom-Arbeit nachdrücklich deutlich, wie mit viel Geduld (sieben Jahre) ein großartiges Bilderbuch entstehen kann. Torben Kuhlmann ist einer der letzten Diplomanden an der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Illustration (inzwischen werden Bachelor- und Master-Abschlüsse vergeben).

Heiß begehrt ist der ILLUMAT, der zu den mittlerweile Tradition gewordenen Illustrationsmessen des Kinderbuchhauses im Vorraum des Museums steht. In diesem geheimnisvollen, großen Kasten sitzen nicht nur Studierende des Fachs Illustration, sondern auch die Miterfinderin des ILLUMATS, Jutta Bauer. Jeder Besucher darf sich ein persönliches Bild wünschen, schreibt diesen Wunsch auf einen Zettel, den er in einen Schlitz steckt. Irgendwann spuckt der ILLUMAT das gewünschte Bild aus.

Aus eigener Erfahrung als Autorin und Referentin kann ich bestätigen, dass es für

Foto © Kinderbuchhaus 2007



Die Eröffnung der Ausstellung *Von Fischern und ihren Frauen* lockte viele Besuche ins Kinderbuchhaus

mich ein Riesenvergnügen, war mit dem Bilderbuch *Eine Kiste für Opa* (Aufbau) zusammen mit Birte Müller eine Veranstaltung mit einer dritten Klasse aus einer so genannten Brennpunktschule durchzuführen. Auch im Rahmen meines Seminars zum Kreativen Schreiben an der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften versuchte ich, zu Originalbildern der Ausstellung *Von Helden und Heringen* von Sabine Wilharm zu arbeiten. Und siehe da, durch die Auseinandersetzung mit den Bildern lösten sich bei mehreren Teilnehmern Schreibblockaden. Der spätere Austausch über das Gesehene und Geschriebene war tief und fundiert.

Den kahlen Raum gibt es nicht mehr. See-graue Ledersofas, gefüllte Bücherregale und vieles mehr stehen Kindern und Erwachsenen zur Verfügung, um hier einfach in Ruhe gemütlich abzutauchen. Dagmar Gausmann-Läpple ist dem Kinderbuchhaus treu geblieben, obwohl es für sie und ihr Team manches

Mal eine Zitterpartie war, ob ihre Arbeit weitergeführt werden konnte. Doch Hamburg ist nicht nur die Hauptstadt der Illustratoren, sondern auch die der Stifter. Ohne beide würde so gut wie gar nichts laufen. Kulturse-natorinnen der Kulturbehörde sind dem Kinderbuchhaus wohl gesonnen, aber der Etat der Kulturbehörde reicht nicht immer aus.

Auf das neue Programm mit dem Titel *Von Fischern und ihren Frauen* mit Originalen von Katja Gehrmann, Jonas Lauströer und Sabine Wilharm zu der Märchenfassung von Philipp Otto Runge und der Brüder Grimm darf man gespannt sein.

Am 24. September wird gefeiert! Herzlichen Glückwunsch und Ahoi, Kinderbuchhaus Hamburg, Leinen Los und immer ausreichend Wasser unter dem Kiel für die Zukunft!

Marie-Thérèse Schins lebt seit 1974 als freie Autorin, Malerin und Journalistin in Hamburg. Seit zehn Jahren ist sie aktives Mitglied des Kinderbuchhauses.